

wollte, und suchte Luthers Predigt wider den Ablass zu entkräften. Alle Dominicaner vereinigten sich mit ihm, die Lehren des Augustiners auf ihren Kanzeln zu verfezern und zu verfluchen. Gar bald kam Luthers Kühnheit auch dem Pabste zu Ohren; Sylvester Prias, ein Dominicaner und vornehmer päpstlicher Hofbeamter, vertheidigte die Sache seines Ordensbruders in einer eigenen Schrift und widmete sie dem heiligen Vater. Auch ein anderer Dominicaner zu Cöln, Namens Hochstraater und Doctor Eck, Profanzler zu Ingolstadt, ehemals Luthers Freund, traten wider ihn auf und schrieben gegen ihn. Luther achtete aber wenig ihre Schmäbungen, und eben so wenig kümmerte er sich um eine Vorladung des Pabstes, sich in Zeit von 60 Tagen zu Rom einzufinden und sich da zu verantworten. Es schien dem heiligen Vater sehr viel daran gelegen zu seyn, ihn in seine Gewalt zu bekommen, denn er ließ zugleich den Kurfürsten von Sachsen auffordern, Luthern zu verhaften, ihm, als einem Kinde der Bosheit und einem Gottesverächter, die Ordenskleidung abzuziehen, und den Kezer an den päpstlichen Botschafter zu Augsburg auszuliefern, der ihn dann weiter nach Rom würde führen lassen. Der Kurfürst aber, der Luthern liebte und achtete, weil er seine neue Universität in kurzer Zeit so sehr in Aufnahme gebracht hatte, machte Vorstellungen, und brachte es glücklich dahin, daß die ganze Sache in Teutschland verhandelt werden sollte. Luther wurde nun vorgeladen, sich in Augsburg vor dem Cardinal Cajetan, den damaligen päpstlichen Nuntius, zu stellen und zu verantworten. Luther war bereit dazu; alle seine Freunde aber warnten ihn, denn ihnen bangte, er möchte Hussens Schicksal haben. Der muthige Mann war darauf gefaßt; ihn schreckte aber nicht der Märtyrertod.